



Neue Musik

BaseCamp
Sa 17/05/25 19:00
BaseCamp Hostel Bonn

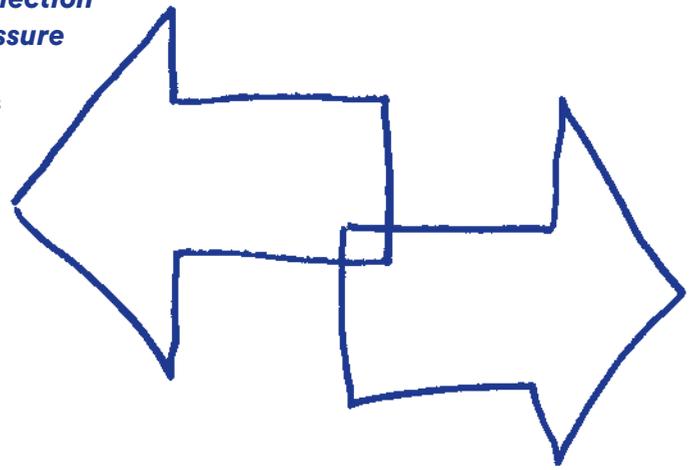
Asya Fateyeva → Saxofon
Beethoven Orchester Bonn
Dirk Kaftan → Dirigent

DIE KOMPONIERENDEN DES
PROGRAMMS IN ALPHABETISCHER
REIHENFOLGE UND IHRE WERKE:

- Einojuhani Rautavaara ^{1928—2011}
Into the Heart of the light
- +
Lisa Streich ^{*1985}
Händeküssen
- +
Outi Tarkiainen ^{*1985}
Konzert für Saxofon
und Orchester Saivo
Kuvajaisesi/Image of You
Vedessä/In the Water
Tuhkassa/In the Ashes
Heijastus/Reflection
Halkeama/Fissure
- +
Sauli Zinovjev ^{*1988}
Recharged

NEW

MUSIC



ONLY

Einführung Nordisch



Man sagt den Menschen im Norden eine besondere Beziehung zu ihrer Umwelt, zur großen, überwältigenden Natur ihrer Heimat zu. Das scheint sich in der Musik nordischer Komponierender widerzuspiegeln: Outi Tarkiainen, Einojuhani Rautavaara und Sauli Zinovjev, alle drei aus Finnland, sowie die Schwedin Lisa Streich verarbeiten in ihren Werken nicht selten Bilder, Geschichten, Volkstraditionen ihrer Länder.

Outi Tarkiainen sieht Musik als »Naturkraft, die einen Menschen überfluten und ein ganzes Schicksal ändern kann«. Sie will in Verbindung stehen zur Welt um sich herum, während sie ihre Kunst ohne Kompromisse vorantreibt.

Einojuhani Rautavaara schuf in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine Kunst, die auf der einen Seite ebenso kompromisslos war, auf der anderen Seite aber versuchte, Spiritualität, die finnische Heimat, das Zentrum des Menschen miteinander zu verbinden. Sauli Zinovjev spricht von der rituellen Komponente, die der Rhythmus seit jeher für die menschliche Gesellschaft gehabt hat: urtümliche Bräuche und neueste Klänge treffen aufeinander. Und Lisa Streich schließlich, die in der Nähe von Hamburg aufwuchs und heute auf der Insel Gotland lebt, verarbeitet in ihren Werken sowohl kulturelle Referenzen, als auch Naturbilder, die ihr als Inspirationsquelle dienen: *Feuer* und *Eis*, *Falter*, *Sternenstill* auf der einen Seite, auf der anderen Seite Werke mit den Titeln *Ofelia*, *Minerva*, *Zucker* oder *Jubelhemd*. Mit *Händeküssen* verbeugt sie sich augenzwinkernd vor Beethoven und dessen Skepsis vor einer heute beinahe vergessenen Kulturtechnik ...

Into the Heart of Light

Besetzung: Streicher

Rautavaara erholte sich im Jahr 2004 nur mühsam von einer Ruptur seiner Hauptschlagader. Aber sofort nachdem er aus dem Krankenhaus nach Hause gekommen war, begann er wieder zu arbeiten. Weniger als zuvor, aber regelmäßig, jeden Tag. Ob dies Erlebnis zu der Arbeitsweise führte, die er im Bezug auf *Into the Heart of Light* beschreibt? Er erzählt davon, dass ihm kleine musikalische Fetzen in den Sinn kamen, Teile von Melodien, von Strukturen, von Themen.

»Im neunten und zehnten Jahr des neuen Jahrtausends hatte ich hin und wieder kleine melodische und harmonische Ideen, Motive, die ich aufschreiben und miteinander verbinden konnte. Mit anderen Worten, ich versuchte, ihnen ein bestimmtes Verhalten vorzuschlagen. Ich hörte sie mir an, ohne sie zu forcieren, aber ich tappte immer noch im Dunkeln, ohne das Ziel zu sehen. Was wollten diese Ideen wirklich? Ich vertraute Thomas Mann, der behauptet, ein Kunstwerk habe »einen metaphysischen Eigenwillen, wahr zu werden«. Wie ein Naturwissenschaftler sagen würde: Es findet eine Emergenz statt. Etwas begann sich allmählich zu erhellen, eine gewisse Art

von Licht, zu dessen Kern diese Musik unterwegs sein würde. Es wurde (...) immer offensichtlicher, dass (diese Ideen/diese Motive) zusammengehören würden, dass sie zusammen spielen würden. Als das Stück fortschritt, begann eine Art Licht zu entstehen. Diese Musik bewegte sich allmählich auf ihr Herz zu.« Immer wieder benutzt der Komponist spirituelle Bilder, um musikalische Strukturen, musikalische Sprache zu beschreiben. Er sei überzeugt, dass seine Kompositionen in einer anderen Welt schon existierten und dass er sie nur noch auf diese Welt herüberbringen müsse, hat er einmal gesagt.

Der *Canto 5* – dieses der zweite Titel unseres Werkes, der es in eine Reihe von Streicherstücken einordnet – ist ein unablässiger Strom aus Cantilene, ruhiger Bassbewegung und sprudelnden Tonleiterfiguren, der an uns vorbeizieht, uns mitnimmt – bis die Musik in ihrem Inneren endet, in ihrer zentralen Melodie, ihrem wichtigsten Thema.

Nach der Uraufführung wurde die Musik beschrieben als »die Illusion, in der Dunkelheit unter Wasser zu sein und nach oben zu einem weit entfernten Licht zu blicken«. Aber vielleicht ist eine bessere Beschreibung der Anblick der Nordlichter, die über den Himmel der Arktis flimmern – ähnlich und sich wiederholend, aber niemals genau gleich.

Händeküssen

Besetzung:

Flöte 1 + Kastagnetten

Flöte 2 + Kastagnetten + Eierschneider

Oboe 1 + Kastagnetten

Oboe 2 + Kastagnetten + Eierschneider

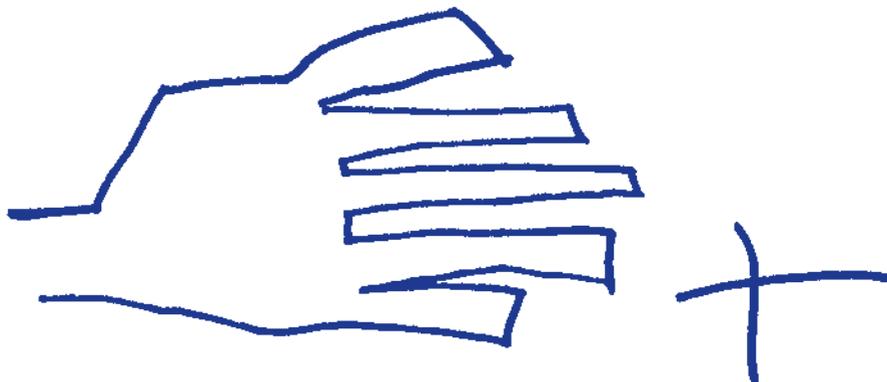
Fagott 1 + Kastagnetten

Fagott 2 + Kastagnetten

Horn in F + Kastagnetten

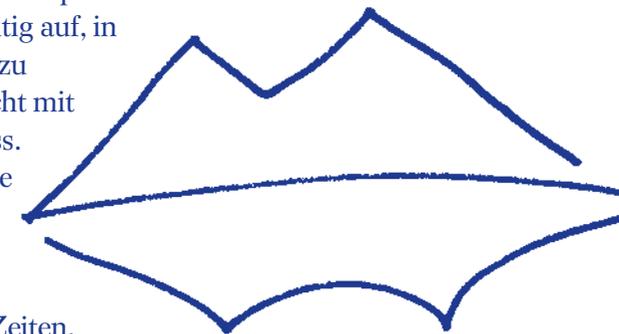
Horn in F + Kastagnetten

5 Violine 1, 4 Violine 2, 3 Violen,
2 Violoncelli, 1 Kontrabass.



Händeküssen. Ein Wort. Dann ein Leer-
raum – mit wem mag Beethoven über das
Händeküssen geredet haben. Ist es bereits
veraltet? Müssen wir uns Beethoven mit
einem hoch gezogenen Mundwinkel
denken, als er von dieser Geste spricht:
Veraltet? Gestrig? Oder doch höflich,
jetzig, immer wieder jung und frisch? Ist
es für den Komponisten, der jeglichen
Konventionen gegenüber skeptisch
eingestellt ist, ein alter Zopf? Des
vergangenen, galanten Zeitalters? Lisa
Streich schreibt dazu: »Handküssen ist
nicht gut«, lautet ein Satz in Beethovens
Konversationsheften. Dieses Zitat erregte
meine Aufmerksamkeit, weil es sich hier
um einen Brauch handelt, der in unserem
gesellschaftlichen Umfeld fast völlig
verschwunden ist. In meinem Stück
fordern sich die Tanzpartner immer
wieder gegenseitig auf, in
ihrer Phantasie zu
tanzen – vielleicht mit
einem Handkuss.
Imaginäre Tänze
gab es an
verschiedenen
Orten und zu
verschiedenen Zeiten.
Paris im Jahr 1928, Berlin im
Jahr 1939, New York im Jahr 1920,
Buenos Aires im Jahr 2009, Berlin im
Jahr 2019 und Berlin im Jahr 1981.
Ich versuche mir vorzustellen, wie es ist,

wenn ein Gehörloser tanzt. Die Tanz-
schritte werden über die Knochen an das
Innenohr übertragen; manchmal tauchen
tief verborgene Musikfetzen auf, die sich
aber mit den Tanzschritten überschneiden.
Das Orchester ist in zwei Hälften geteilt,
wobei die rechte Hälfte die Schritte des
rechten Fußes und die linke Hälfte die
Schritte des linken Fußes übernimmt. Die
Zuhörer sitzen sozusagen im Gehörgang
des Gehörlosen. Ein sich überlagerndes
Mosaik aus Tanzschritten, Tanzmusik und
über die Tanzfläche schlurfenden Schuhen
bildet die Grundlage von *Händeküssen*.«



Saivo

Besetzung:

2 Flöten
(2. auch Piccolo)
+
2 Oboen
(2. auch Englischhorn)
+
2 Klarinetten
(2. auch Bassklarinette)
+
2 Fagotte
(2. auch Kontrafagott)
+
2 Hörner
+
2 Trompeten
+
Percussion
(2 Spielende: Bass-Drum, Crotales, Windspiel, Gong (groß), Marimba, hängendes Becken, Tam-tam (Medium), Thai Gong in f, Pauken, Triangel, Röhrglocke f2, Muschel-Windspiel, Vibraphon Wood Blocks)
+
Celesta (auch Klavier)
Sopran-Saxophon
+
Solo Streicher



Im Booklet der Ersteinspielung von Outi Tarkiainens *Saivo* werden die Komponistin und ihr Werk folgendermaßen charakterisiert:

»(Sie) glaubt an die Kraft der Musik, die Veränderungen bewirkt. In ihren Werken erforscht sie die Beziehung zwischen dem Menschen und der Welt und wie man zu einem reifen Individuum unter Berücksichtigung der Bedürfnisse unserer Umwelt heranwächst. Der Status von Minderheiten, die Gemeinschaft mit der Natur, das Wissen durch die Generationen hindurch und die Wunder von Geburt und Leben gehören zu den grundlegenden Themen von Tarkiainens Musik.«

Der Name des Saxophonkonzertes *Saivo* der in Lappland geborenen Komponistin ist dortigen samischen Traditionen entlehnt. Das Wort stammt aus der alten samischen Sagenwelt, in der es eine Art Gegenwelt bezeichnet. Es bezeichnet einen »See mit zwei Böden«. Einen See unter einem See also, in dem unter den glatten Oberflächen eine andere Welt existiert, eine Spiegelwelt, in der anderweltliche Wesen angesiedelt sind. Diese Welt steht auf dem Kopf und in ihr leben Götter und die Geister der Toten.

Die Sami sind ein indigenes Volk, das hauptsächlich in den nördlichen Regionen Norwegens, Schwedens, Finnlands und Russlands lebt. Ihre Tradition umfasst Rentierhaltung, Handwerk, Musik (Joik), und eine tiefe Verbindung zur Natur, die sich in ihrer Kultur und Lebensweise widerspiegelt. »Joik« ist die traditionelle Form des Gesangs der Sami. Er ist einzigartig, da er nicht nur etwa ein Lied *über* eine Person, ein Tier oder einen Ort ist, sondern versucht, diese *direkt* durch den Gesang zu verkörpern. Diese Musikform hat Ähnlichkeiten mit den schamanistischen Kulturen Sibiriens und den traditionellen Gesängen einiger indigener Völker Nordamerikas. Musik wird die Welt, die Welt wird Musik – in *Saivos* Sätzen werden in einer Art Mini-Drama unterschiedliche Facetten der Begegnung des Menschen mit sich selbst, der Welt der Götter und der Natur gemalt: Das zerrissene *Image of You*, die verschiedenen Seiten des *Wassers*, das wäscht, sprudelt, gurgelt, tropft, und Bilder spiegelt ... Das Ende, die Asche (*In the Ashes*), Erinnerung, führen zu Bildern, Spiegelungen (*Reflections*) der Wirklichkeit und des Jetzt, und am Ende ein großer Höhepunkt: Der Tod? Ein Bruch, ein Riss (*Fissure*) in jedem Fall, der in eine geheimnisvolle und stille Schluss-Stimmung führt ...

Recharged

Besetzung:
Streicher

Sauli Zinovjev: Ein »Skater und Rocker«, der zur Klassik kam, als er György Cziffra Liszt spielen hörte. Liszts Zupacken, seine tiefe Verbindung mit Poesie und Tradition, seine Verwurzelung im Bestreben, eine Musik für die Zukunft zu finden – all das charakterisiert den 1988 geborenen Komponisten, dessen wildes Schlagzeugkonzert *A Savage Beat* wir im letzten Jahr uraufführen durften. *Recharged* ist ein »Frühwerk« von Sauli Zinovjev, eine seiner ersten Auftragskompositionen, uraufgeführt von eben jenem Ostbottnischen Kammerorchester aus der westfinnischen Stadt Kokkola, welches auch Rautavaaras *Into the Heart of Light* beauftragt hatte.

So, wie bei Rautavaara die Melodie als treibende Kraft fungiert, sich Linien in Melodien verwandeln, sich die Bassfiguren den Melodien zuordnen, existiert bei Sauli Zinovjev der Rhythmus als treibende, urtümliche Kraft – und das nicht

nur in seinem Schlagzeugkonzert, sondern auch im Werk des heutigen Abends, *Recharged*: Die Tremoli, die wirbelnden Figuren, die steigenden und fallenden Basslinien, die bei Rautavaara für unendliche Ruhe sorgen, produzieren bei *Recharged* konstant neue Energie, laden die pulsierenden Rhythmen immer und immer wieder auf. In mehreren Schwüngen, sozusagen mehreren »Aufladevorgängen« scheint die Energie des bereits gespielten mit zusätzlichem Strom versorgt zu werden – am Ende steht ein vibrierendes, schillerndes, das ganze Orchester erfüllende Kraftfeld!



» RECHARGED « FOR STRINGS IS A SHORT, ENERGETIC PIECE (E ORIGINALLY DERIVED FROM AN EARLIER WORK FOR EIGHT CELLO) TITLED CHARGED 1. FOLLOWING A REVISION, IT HAS TAKEN ON A LIFE OF ITS OWN AS A WORK FOR STRING ORCHESTRA. «

SAULI ZINOVJEV

Asya Fateyeva

Saxofon

Asya Fateyeva gehört zu den herausragenden Vertreterinnen des klassischen Saxofons und bringt das Instrument mit ihrer künstlerischen Vision und Vielseitigkeit in den Mittelpunkt der Musikszene. Geboren auf der Krim, begeistert sie mit innovativen Programmen, die unterschiedliche Stile und Epochen vereinen – von Barock und Klassik über Romantik bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen, Jazz und Weltmusik. Ihr Spiel zeichnet sich durch technische Brillanz, emotionalen Tiefgang und einen einzigartigen Klang aus. Bereits früh machte Asya Fateyeva international auf sich aufmerksam: 2014 schrieb sie Geschichte, als sie als erste Frau das Finale des renommierten Internationalen Adolphe-Sax-Wettbewerbs in Belgien erreichte und den dritten Platz belegte. Seitdem gilt sie als Pionierin, die das Saxofon in der klassischen Musikszene fest etabliert. Ihre Konzerttätigkeit führte

sie auf renommierte Bühnen und Festivals weltweit. Sie musizierte mit Orchestern wie dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, den Wiener Symphonikern, dem SWR-Symphonieorchester, der Dresdner Philharmonie und dem MDR-Sinfonieorchester. Unter der Leitung namhafter Dirigenten wie Robin Ticciati, Vladimir Spivakov und Michael Sanderling trat sie unter anderem im Wiener Musikverein, bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern und dem Lucerne Festival auf. Höhepunkte der Saison 2024/2025 umfassen Auftritte mit der Kammerakademie Potsdam, Ensemble Resonanz, dem Beethoven Orchester Bonn, den Münchner Symphonikern und der Lautten Compagnie Berlin. Mit Letzteren veröffentlichte sie bereits ihre zweite, äußerst erfolgreiche CD *Dancing Queen*, auf der Werke von Abba und Rameau interpretiert werden. Darüber hinaus führt sie ihr Weg erneut zum Schleswig-Holstein Musik Festival, bei dem sie im Sommer 2024 als Residenzkünstlerin zu sehen war. Neben ihrer Tätigkeit als Solistin widmet sich Asya Fateyeva mit Leidenschaft der Kammermusik. Dabei entwickelt sie originelle Projekte, wie



etwa Arrangements von Bachs Goldberg-Variationen für Violoncello, Akkordeon und Saxofon, Programme mit Musik der 1920er-Jahre oder genreübergreifende Experimente mit Jazz und Weltmusik. Ihre kreative Vielseitigkeit und Offenheit machen sie zu einer multikulturellen Künstlerin, die in ihrer Musik unterschiedliche Einflüsse vereint. Ihre musikalische Ausbildung begann sie als Jungstudentin an der Hochschule für Musik und Tanz Köln bei Professor Daniel Gauthier. Entscheidende Impulse erhielt sie durch Studienaufenthalte in Frankreich bei Claude Delangle (Paris) und

absolvierte sie einen Aufbaustudiengang Kammermusik an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Heute gibt sie ihr Wissen als Professorin für klassisches Saxofon an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg sowie an der Musikhochschule Lübeck weiter. Die Presse lobt Asya Fateyevas einzigartige Klangästhetik und Bühnenpräsenz. Harald Eggebrecht schrieb in der Süddeutsche Zeitung über sie: »Die junge Asya Fateyeva spielt Altsaxofon so vornehm und souverän, dass die Schönheit des von ihr hervorgezauberten Klangs jeden betört.«

Jean-Denis
Michat (Lyon).
Zudem

Beethoven Orchester Bonn

Das Orchester versteht sich als leidenschaftlicher Botschafter Beethovens – sowohl in die Stadt hinein, als auch in die Welt hinaus.

Neben der Arbeit mit internationalen Solist*innen wie Sharon Kam, Ruth Reinhardt, Vivi Vassileva, Reinhold Friedrich, Vadim Gluzman und Alexandre Tharaud präsentieren wir in dieser Saison auch überregional bekannte Künstler*innen aus Bonn und der Region: Die junge Geigerin Judith Stapf gestaltete mit ihrem Trio und dem Beethoven Orchester Bonn (BOB) die letzte *BeethovenNacht* und für die Konzertreihe *Im Spiegel* konnten wir die bekannte Fernsehmoderatorin Bettina Böttinger als Moderatorin gewinnen.

Der Fokus der Arbeit des BOB richtet sich auf die Erarbeitung historischen Repertoires in der Reihe

Hofkapelle, auf interkulturelle Projekte sowie partizipative und pädagogische Konzerte. Dabei wurden ungewöhnliche Konzertformate erprobt und gemeinsam mit Kooperationspartnern wie z. B. dem Schauspielhaus vom Theater Bonn, dem Haus der Geschichte Bonn und der Deutschen Telekom AG nach lebendigen und zeitgemäßen Wegen für die Vermittlung künstlerischer Inhalte gesucht.

Exemplarisch für die Arbeit des Orchesters standen in der Vergangenheit außergewöhnliche Konzertprojekte und verschiedene mit Preisen ausgezeichnete Aufnahmen. Die erste gemeinsame Produktion des BOB mit Dirk Kaftan, Beethovens *Egmont*, wurde von der Kritik hoch gelobt und 2020 mit dem OPUS KLASSIK ausgezeichnet.

Die Geschichte des Orchesters reicht bis ins Jahr 1907 zurück, in dem die Beethovenstadt nach der Auflösung der Hofkapelle im Jahr 1794 wieder ein Orchester bekam. Dirigenten wie Richard Strauss, Max Reger, Dennis Russell Davies, Marc Soustrot und Kurt Masur etablierten den Klangkörper in der Spitzenklasse der Orchester in Deutschland.

Seit Beginn der Saison 2017/2018 steht das BOB unter der Leitung von Dirk Kaftan, davor lenkten Stefan Blunier und Christof Prick seine Geschicke. Erfolgreiche Konzerte und Gastspiele weit über die Grenzen Deutschlands hinaus trugen zum guten Ruf des Orchesters bei, im Frühjahr 2024 tourte das Orchester zum ersten Mal nach der Corona-Pandemie erfolgreich nach

München, Villach, Ljubljana und im April 2025 gastierte das BOB in Warschau und Krakau. Im Sommer 2021 wurde das BOB unter anderem für »seine partizipativen Konzepte und den Anspruch, mit dem Publikum und seinem Namenspatron Beethoven zu neuen musikalischen Ufern aufzubrechen« mit dem Europäischen Kulturpreis ausgezeichnet.



Dirk Kaftan

Dirk Kaftan ist einer der spannendsten deutschen Dirigenten seiner Generation: Außergewöhnliche Programmgestaltung, Uraufführungen, beachtliche Opernproduktionen und ein Denken über den Tellerrand hinaus zeichnen das Profil des 1971 geborenen Musikers. Und dabei ist er ein sowohl im Kernrepertoire als auch in ungewöhnlichen Formaten gern gesehener Gast an bedeutenden Häusern im In- und Ausland: Zuletzt bei den Wiener Symphonikern, dem SWR Sinfonieorchester Baden-Baden, dem KBS Symphony Orchestra Seoul, dem Royal Danish Orchester und dem Ensemble Modern, sowie an den Opernhäusern in Kopenhagen, Hamburg und Berlin und mit einem vielbeachteten »*Der fliegende Holländer*« an der Komischen Oper Berlin.

Seit 2017 ist Dirk Kaftan Generalmusikdirektor des Beethoven Orchester Bonn und der Oper Bonn. Der Outreach zu den Menschen in der Region und die Arbeit mit und an der Musik stehen für ihn im Mittelpunkt, künstlerische Exzel-

lenz und Nahbarkeit schließen sich nicht aus. Ob im Dialog mit den unterschiedlichsten Interessensgruppen der Stadtgesellschaft oder im Konzert mit Solist*Innen von Weltrang: Dirk Kaftan sucht stets das Verbindende, das Machbare – dabei aber auch den Traum, das tief Vergrabene, die multiplen Bedeutungsschichten von Kunst und Leben. Das führt zu einem Spagat zwischen großer Bühne und Kammer, zwischen Avant-Garde und Schlager, zwischen Repertoire-Pflege und Entdeckerlust – bei Dirk Kaftan Garant für stete Neugier, mitreißende Energie und die Freude an gemeinsamen musikalischen Abenteuern!

In der Beethovenstadt Bonn hat Dirk Kaftan seine Beschäftigung mit Beethoven vertieft: Mit dem Beethoven Orchester hat er einen Fokus auf das Repertoire gelegt, das der große Bonner Sohn in seiner Jugendzeit in der herausragenden Bonner Hofkapelle selbst mitmusiziert hat. Hier vereinen sich die Entwicklung orchestraler Spielkultur, das Interesse an spannenden Repertoire-Erweiterungen und ein kommunikativ ausgerichtetes Musikverständnis.

Als Auszeichnungen für seine Arbeit in Bonn hat Dirk Kaftan u. a. 2020 den OPUS Klassik für die CD-Aufnahme von Ludwig van Beethovens »*Egmont*« erhalten und wurde 2021 gemeinsam mit dem Beethoven Orchester Bonn mit dem Europäischen Kulturpreis ausgezeichnet. In der Saison 2024/2025 hat er nach Bonn u. a. eingeladen die Percussionistin Vivi Vassileva, die Moderatorin Bettina

Böttinger, den Pianisten Alexandre Tharaud sowie den Schauspieler und Kabarettisten Fatih Çevikkollu. Auf dem Programm stehen dabei u. a. die Sinfonie Nr. 9 von Bruckner, die Sinfonie Nr. 4 von Mahler, die Sinfonie Nr. 1 von Schostakowitsch und das »*Requiem*« von Mozart, in der Bonner Oper leitet er die Aufführungen von »*Die Meistersinger von Nürnberg*« von Wagner sowie »*Tosca*« von Puccini.



Vorschau

23/05/25
Lichter

Freitag 7
Fr 23/05/2025 20:00
Opernhaus Bonn

Vadim Gluzman ↗ Violine
Beethoven Orchester Bonn
Ruth Reinhardt ↗ Dirigentin

Grażyna Bacewicz
Concerto for Strings
+
Pēteris Vasks
Konzert für Violine und
Streichorchester Nr. 1
Distant Light
+
Felix Mendelssohn Bartholdy
Sinfonie Nr. 4 A-Dur op. 90
Italienische

19:15
Konzerteinführung
mit Tilmann Böttcher auf der
Bühne

€ 42/37/32/24/19

Erleben Sie die Sinfonie Nr. 4
Italienische von Felix Mendels-
sohn Bartholdy auch bei
Im Spiegel 3 am 25/05/2025

25/05/25
Italienische

Spiegel 3
So 25/05/2025 11:00
Opernhaus Bonn

Im Gespräch ↗ Bettina Böttinger
Beethoven Orchester Bonn
Ruth Reinhardt ↗ Dirigentin

Felix Mendelssohn Bartholdy
Sinfonie Nr. 4 A-Dur op. 90
Italienische

€ 35/30/27/22/17

Bei diesem Konzert erhalten
Schulklassen und Musikkurse der
Mittel- und Oberstufe Eintritts-
karten für € 5/Schüler*in
(begrenzt Kontingent)

Erleben Sie die Sinfonie Nr. 4
von Felix Mendelssohn Bartholdy
auch beim *Freitagskonzert 7*
am 23/05/2025

02/06/25
Wien im
Aufbruch

Montag 4
Mo 02/06/2025 20:00
Beethoven-Haus

Alexander Liffand und
Mechthild Bozzetti ↗ Violine
Lena Ovrutsky-
Wignjosaputro ↗ Violoncello
Roman Salyutov ↗ Klavier

Alexander Zemlinsky
Klaviertrio d-Moll, op. 3
+
Gustav Mahler
Adagietto, aus der Sinfonie Nr. 5
(arr. für Klavier-Quartett von
Gunther Fleischer)
+
Erich Wolfgang Korngold
Suite op. 23 für 2 Violinen,
Violoncello und Klavier
linke Hand

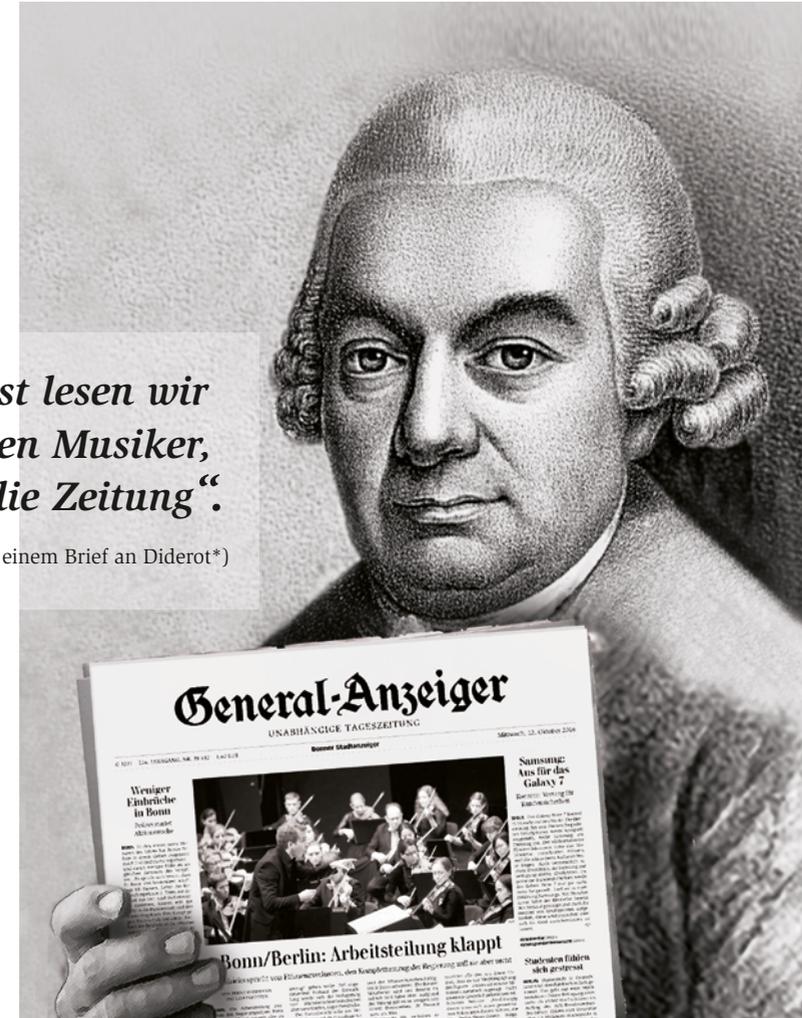
19:40
Konzerteinführung
mit Tilmann Böttcher

€ 25

Gestatten, Carl Emanuel Bach, Zeitungsleser

„Zumindest lesen wir
ungebildeten Musiker,
Monsieur, die Zeitung“.

(Carl Emanuel Bach in einem Brief an Diderot*)



*Als Antwort auf einen Brief Diderots, in dem dieser um Noten für seine Tochter bittet und auf seine Bedeutung als Schriftsteller und Verfasser der Enzyklopädie hinweist, schreibt Bach: „Monsieur, ich bin Hermandure, vielleicht sogar Ostgote, und dennoch ist mir der Name Diderot nicht unbekannt. Aber auch angenommen, ich wüsste weder vom Vater der zärtlichen Sophie, noch vom berühmten Herausgeber dieses bewundernswerten Buches, zumindest lesen wir ungebildeten Musiker, Monsieur, die Zeitung“.

General-Anzeiger
ga.de

Beethoven Orchester Bonn
Wachsbleiche 1 53111 Bonn
0228 77 6611
info@beethoven-orchester.de
beethoven-orchester.de

Generalmusikdirektor:
Dirk Kaftan

Redaktion:
Tilman Böttcher

Textnachweis:
Alle Texte sind Originalbeiträge von Tilman Böttcher für dieses Programmheft, unter Verwendung von Original-Zitaten der Komponierenden von ihren Websites bzw. den Websites ihrer Verlage und aus den Partituren.

Fotos:
S. 1, 7 Generalmusikdirektor Dirk Kaftan, beim Beethoven Orchester Bonn:
Frederike Wetzels
S. 15 Jewgeni Roppel

Druck:
Hausdruckerei, gedruckt auf
100% Recyclingpapier zertifiziert
mit dem Blauen Engel

Gestaltung:
nodesign.com

Wir möchten Sie bitten, während des gesamten Konzertes Ihre Mobiltelefone ausgeschaltet zu lassen. Wir bitten Sie um Verständnis, dass wir Konzertbesucher, die zu spät kommen, erst in der ersten Klatschpause einlassen können. In diesem Fall besteht jedoch kein Anspruch auf eine Rückerstattung des Eintrittspreises.

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.

Das Beethoven Orchester Bonn behält sich notwendige Programm- und Besetzungsänderungen vor.

Gefördert durch:

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



General-Anzeiger
ga.de

WDR 3

FREUDE.
JOY.
JOIE.
BONN.

Welch ein Duett!

Smart. Günstig. Einfach.

BEETHOVEN • ENERGIE



24 Monate
Preisgarantie
sichern!

Perfektes Zusammenspiel: Mit unserer Beethoven-Energie sichern Sie sich nicht nur Strom und Erdgas zum Vorteilspreis, sondern schützen nebenbei noch nachhaltig Klima und Umwelt. stadtwerke-bonn.de/beethovenenergie

BEETHOVEN ENERGIE



BaseCamp Neue Musik

↑ Dirk Kattán Beethoven Orchester Bonn Generalmusikdirektor ↓

BEETHOVEN
ORCHESTER /
BONN